

15/2021
16. bis 31. Oktober

*p*farreiblatt



Pastoralraum Emmen-Rothenburg
Pfarrei St. Barbara Rothenburg



Bild: Fabienne Bühler

Bischof Felix Gmür

Hoffen auf regionale Lösungen

Seite 12/13

Team Kleinkinderfeier und Blauring laden ein

Räbeliechtl- und Laternenumzug

Sonntag, 14. November, 17.30, Besammlung beim Schulhaus Hermolingen
(Der Umzug findet bei jeder Witterung statt.)

Mitnehmen: Räbeliechtl oder Laterne, 1 Schutzmaske pro Erwachsene/r

Route: Schulhaus Hermolingen – Schulhausstrasse – dem Chärnsbächli entlang zum Lindauring und wieder zurück

Damit der Anlass durchgeführt werden kann, gilt die **Maskentragepflicht** für die Erwachsenen (Mund-Nasen-Schutz selber mitbringen!). Aufgrund der aktuellen Corona-Situation kann es zu kurzfristigen Änderungen kommen. Bitte beachten Sie kurz vor dem Anlass die neusten Hinweise auf der Webseite [www.kath.emmen-rothenburg.ch/Pfarrei St. Barbara](http://www.kath.emmen-rothenburg.ch/Pfarrei%20St.%20Barbara).

Die Teams der Kleinkinderfeier und des Blaurings freuen sich auf einen stimmungsvollen Abend mit vielen fröhlichen Kindern und Eltern.



Wir danken

Am Erntedankfest hat Franziska Stadler mit den Mitfeiernden darüber nachgedacht, was das grösste Geschenk ist, welches sie im Leben je erhalten haben. Das grösste Geschenk ist das Leben selbst, welches sich auf vielfältige Art und Weise auch in den Gaben auf dem Erntedankaltar zeigt. Das Staunen über diese Vielfalt lässt im Menschen eine grosse Dankbarkeit wachsen. Tag für

Tag einen Grund für ein kleines Dankeschön zu finden, lässt auch die Dankbarkeit zu einem grossen Geschenk werden.

Wir danken den drei Bäuerinnen Christine Burkart, Martina Barmettler und Eveline Dormann für die festliche Dekoration in der Kirche, dem Apéroteam für das Ausschenken des feinen Mostes und dem Jodlerklub Burgfründe für das Ständchen dazu.

Kontakte

Pastoralraum

Gerliswilstrasse 73a/041 552 60 20

David Rüeeggesser, Pastoralraumleiter
david.rueeggesser@kath.emmen-rothenburg.ch

John Vara, Priester

john.vara@kath.emmen-rothenburg.ch

Marianne Grob, Leitungsassistentin
marianne.grob@kath.emmen-rothenburg.ch

Pfarrei St. Barbara

Flecken 34, 6023 Rothenburg

041 280 13 28

sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch

Franziska Stadler, Pfarreiseelsorgerin

Pfarrei Emmen St. Mauritius

Kirchfeldstrasse 2, 6032 Emmen

041 552 60 10/pfarrei.emmen@

kath.emmen-rothenburg.ch

Matthias Vomstein, Diakon

Gabi Kuhn, Pfarreiseelsorgerin i. A.

Pfarrei St. Maria

Seetalstrasse 18, 6020 Emmenbrücke

041 552 60 30/pfarrei.santamaria@

kath.emmen-rothenburg.ch

Gabriela Inäbnit, Pfarreiseelsorgerin

Gabi Kuhn, Pfarreiseelsorgerin i. A.

Pfarrei Gerliswil

Gerliswilstr. 73a, 6020 Emmenbrücke

041 552 60 20/pfarrei.gerliswil@

kath.emmen-rothenburg.ch

Jacqueline Meier, Pfarreiseelsorgerin

Walter Amstad, Betagtenseelsorger

Pfarrei Bruder Klaus

Hinter-Listrig 1, 6020 Emmenbrücke

041 552 60 40/pfarrei.bruderklaus@

kath.emmen-rothenburg.ch

Ulrike Zimmermann, Pfarreiseelsorgerin

Matthias Vomstein, Diakon

Sozialberatung

Nicole Hofer, Katharina Studer

Schulhausstr. 4, 6020 Emmenbrücke

041 552 60 55/sozialberatung@

kath.emmen-rothenburg.ch



Was ist Kirche?



Verbinden Sie die Frage mit einem Gotteshaus, zu welchem Sie eine besondere Beziehung hegen, oder denken Sie spontan an Gottesdienstfeiern, welche für Sie von Bedeutung waren? Oder haften Ihre Gedanken an negativen Schlagzeilen über kirchliche Verfehlungen von Priestern und Institution? Kirche hat viele Gesichter, viele Formen und unzählige Assoziationen, welche unser Bild geprägt haben. Es ist auch eine Frage, die Pfarreiarbeitende und ihre Angehörigen immer wieder neu herausfordert. Denn es sind sie, die der Kirche ein Gesicht geben.

So gesehen hat Kirche viele Gesichter. Beim Einzug der Erstkommunionkinder im letzten Juni zeigte mir dieser Satz besondere Präsenz, als ich die Besucher, Freunde und Familien der Erstkommunionkinder am Strassenrand erblickte. Kirche hat viele Gesichter, welche sich besonders in der Gemeinschaft von mitfeiernden Familienangehörigen und Freunden spiegeln. Kirche sind wir selber, wenn wir auf der Suche nach dem Unfassbaren und Unbegreiflichen sind, das uns die Dimension der Göttlichkeit erahnen lässt. Aber auch, wenn wir Freud und Leid mit unseren Mitmenschen teilen und uns um die Familie und Freunde sorgen, uns für ein friedvolles Miteinander bemühen, aber auch, wenn wir achtsam

gegenüber der Umwelt und den Nöten unserer Zeit sind. Mit dieser Haltung geben wir durch unser christliches Handeln dem Glauben ein Gesicht. Kirche in uns lässt das Gute nach aussen tragen! Kirche ist da, wo der Auftrag Jesu umgesetzt wird und die Liebe Gottes für unsere Mitmenschen durch uns spürbar wird. Dieser Auftrag wird seit 2000 Jahren wahrgenommen und ist durch viele Stürme standhaft geblieben – bis heute.

Die Wurzel einer gelingenden Kirche für Pfarreiangehörige ist die kulturelle Prägung mit den vier Grundsäulen der katholischen Kirche. Die Schwerpunkte der Säulen liegen jedoch in den Interessen der Persönlichkeiten. Für diese unsere Interessen ist Papst Franziskus ganz Ohr und lädt uns alle ein, für die Kirchenentwicklung am weltweiten synodalen Prozess mitzuwirken.

Mitreden auf wir-sind-ohr.ch

Kirche kann verändern und wir können das Bild der Kirche verändern – gemeinsam und vielfältig mit Ihrer Stimme! Einer Kirche, in welcher die Gleichberechtigung von Mann und Frau auch in den kirchlichen Ideologien zugelassen und gelebt wird. Geben wir der Weltkirche ein Gesicht, in das wir mit ihr in die Zukunft blicken können!

*Denise Portmann Lässer,
Katechetin und Verantwortliche Erstkommunion*

#Synode2023

Jetzt über die Zukunft
der Kirche mitreden:
wir-sind-ohr.ch



Gottesdienste

Rot: mit Zertifikatspflicht

29. Sonntag im Jahreskreis

Diöz. Kirchenopfer für pastorale Anliegen des Bischofs

Samstag, 16. Oktober

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion

Sonntag, 17. Oktober

10.00 **Wortgottesfeier mit Kommunion**

Donnerstag, 21. Oktober

18.00 Eucharistiefeier in Bertiswil

30. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Missio

Samstag, 23. Oktober

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion

Sonntag, 24. Oktober

10.00 **Familiengottesdienst**
(Start zum Erstkommunionweg/
Wortgottesfeier mit Kommunion)

Mittwoch, 27. Oktober

09.00 Wortgottesfeier mit Kommunion
(Liturgiegruppe)

31. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Geistliche Begleitung zukünftiger Seelsorger

Samstag, 30. Oktober

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion

Sonntag, 31. Oktober

10.00 **Wortgottesfeier mit Kommunion**

Allerheiligen – Montag, 1. November

09.30 **Eucharistiefeier (Cantus)**

14.00 **Totengedenkfeier (Barbarachor)**

Anschl. Gräbersegnung auf dem Friedhof Bertiswil

Spezielle Gottesdienste

Meditation:

Montag, 19.30–20.30, Pfarrkirche (ausser Schulferien)

Rosenkranz:

Freitag, 17.00, Pfarrkirche/Sonntag, 13.00, Bertiswil

Gedächtnisse

Samstag, 16. Oktober, 18.30

Gedächtnis für Rosmarie Estermann-Burri; Josef und Josy Nuber-Schaller.

Samstag, 23. Oktober, 18.30

Gedächtnis für Max Heggli-Villiger; Anna Wyler-Stirnimann, Marcel Meier und Margrit Meier.

Samstag, 30. Oktober, 18.30

Gedächtnis für Otto Schmid-Bachmann.

Chronik

Taufen

3.10. Levin Köchli

3.10. Giuliano Lorenzo Sangermano

Zu Gott heimgekehrt

18.9. Ulrich Baier

Kollekten

19.9. Inländische Mission

372.–

26.9. Migratio

334.–

Bitte beachten Sie folgende Hinweise

Bei Gottesdiensten mit Zertifikatspflicht halten Sie beim Einlass (nur durch den Haupteingang möglich) bitte Ihr Covid-Zertifikat und einen amtlichen Ausweis zur Kontrolle bereit. Keine Masken- und Abstandspflicht und keine Begrenzung der Besucherzahl!

Bei allen anderen Gottesdiensten gilt Masken- und Abstandspflicht. Am Eingang werden Ihre Kontaktdaten von Ehrenamtlichen erfasst. Die maximale Besucherzahl ist auf 50 begrenzt.

Für Ihr Verständnis und Ihre Mithilfe bei der Einhaltung dieser Massnahmen danken wir Ihnen herzlich!

Pfarrei aktuell

Vorschau Allerheiligen

Am Montag, 1. November feiern wir um 09.30 einen Gottesdienst in der Pfarrkirche. Der Cantus begleitet die Feier musikalisch. Damit zu diesem Gottesdienst mehr als 50 Personen zugelassen werden dürfen, gilt Zertifikatspflicht. Bitte halten Sie beim Einlass Ihr Test- oder Impfzertifikat und einen amtlichen Ausweis bereit.

Am Nachmittag um 14.00 gedenken wir unserer Verstorbenen der letzten zwölf Monate. Die Feier wird vom Barbarachor begleitet. Anschliessend steht ein Bus bereit, der die Gottesdienstbesucher auf den Friedhof Bertiswil zur Gräbersegnung führt. Für den Gottesdienst gilt Zertifikatspflicht. Das Gebet und die Gräbersegnung im Anschluss sind ohne Zertifikatspflicht und stehen allen offen.

Gruppierungen

Ludothek

DOG-Spielabend

Di, 19. Oktober, 19.30 bis 22.00, Öki
Die definitive Bestätigung der Durchführung und die Zugangsvorschriften finden Sie auf:

www.ludothekrothenburg.ch.

Sie kennen DOG noch nicht? Dann zeigen wir Ihnen gerne, wie es gespielt wird. DOG erinnert an «Eile mit Weile», wird jedoch mit Karten statt mit Würfeln gespielt – garantiert spannend und unterhaltsam. Sie kennen DOG und möchten schon lange wieder einmal spielen? Dann freuen Sie sich auf einen gemütlichen, unterhaltsamen und bewegten Spielabend mit Gleichgesinnten.

Wir freuen uns auf viele spielfreudige Frauen und Männer. Türkollekte.

Unterhaltungsabend der Pfadi

Trotz dieser aussergewöhnlichen Zeit möchten wir unseren alljährlichen Pfadi-Unterhaltungsabend durchführen. Dieser findet statt am:

Samstag, 6. November, im Freien auf der alten Holzbrücke

Von 17.00 bis 21.30 sind alle Rothenburgerinnen und Rothenburger sowie die altbekannten Mitglieder der Pfadi herzlich eingeladen.

Da wir draussen sein werden, entfällt die Masken- und Zertifikatspflicht.

Lasst euch von verschiedenen Attraktionen, den Lagerrückblicken und den Pfadi-News überraschen. Ausserdem verwöhnen wir euch gerne mit Leckereien, so dass ein gemütlicher Abend am Feuer genossen werden kann.

OK Unterhaltungsabend Pfadi Rothenburg



Läbe 60 plus

Mittagstisch

Donnerstag, 21. Oktober, 12.15, Fläckematte
Mittagessen Fr. 17.- inkl. Getränke, anschliessend gemütliches Beisammensein, Jassen. Anmeldung an: Pia Schärli, 041 280 27 07 oder Ruth Tanner, 041 250 40 62
Vorbehaltlich Freigabe der Räume durch das AH Fläckematte.

Pétanque spielen

Jeweils Montag und Donnerstag, 09.00–11.00, Platz der Begegnung, Stationsstrasse, Eingang Fläckehof (ausser an Feiertagen)

Auskunft:

Mario Schmid, 041 280 81 30

Nordic Walking

Jeden Montag, 09.00, Chärnshalle (ausser an Feiertagen)

Für alle Senioren und Seniorinnen, auch Anfänger.

Auskunft: Sepp und Beatrice Bundi, 079 415 25 05, i.bundi@bluewin.ch

Waldbegehung

Jeden Donnerstag, 09.00, Bütler Elektro, Huobenfangstrasse 2 (ausser an Feiertagen)

Kontakt: Marie-Louise Bachmann, 041 280 34 23

Probe Seniorenchor

Jeden Freitag, 15.45–17.00, Pfarreiheim (ausser Schulferien)
Für alle sangesfreudigen Seniorinnen und Senioren. Auskunft: Hannes Inäbnit, 041 281 20 44
Vorbehaltlich der Corona-Situation.

Wanderung

Dienstag, 19. Oktober
Entlebuch – Burggraben – Finsterwald. Auskunft und Anmeldung: 041 280 82 51, Bruno und Annelis Müller

Öffnungszeiten Pfarramt

*Montag und Freitag: 13.30–17.00
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 08.00–11.00*

Ausserhalb der Öffnungszeiten erreichen Sie uns telefonisch (Beantworter/Notfallnummer): 041 280 13 28
und per Mail: sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch

Erlebnismittwoch Erstkommunion

Von Jesus berührt

Das Erstkommunionsthema «Von Jesus berührt» wurde in fünf unterschiedlichen Ateliers erlebnisorientiert gestaltet. Die Kinder kennen nun die Wirkung eines Igelbals durch eine Massage, haben erfahren, dass das Sprechen ins Mikrofon am Ambo Spass machen kann, wissen, welche Symbole zum Altar getragen werden, haben das Erstkommunionlied gelernt, in einer spannenden Geschichte gehört, wie wichtig jede/jeder Einzelne in einer Gemeinschaft ist, haben die Fertigkeit mit dem Umgang von Schleifpapier erlernt und die Kirchendekoration für die Familienfeiern farbenfroh mitgestaltet. Den ersten Anlass auf dem Weg zur Erstkommunion haben die Schüler/-innen super gemeistert.

*Text und Bilder:
Denise Portmann Lässer*



Einladung zum Familiengottesdienst

Am Sonntag, 24. Oktober, um 10.00 feiern die zukünftigen Erstkommunionkinder im Familiengottesdienst den Start des Sakramentenwegs. Aufgrund der geltenden Corona-Regeln gilt der Einlass für den Gottesdienst nur mit einem gültigen Covid-Zertifikat. Dafür gibt es keine Einschränkungen bezüglich der Anzahl Personen und keine Abstands- und Masken-tragepflicht mehr. Die zukünftigen Erstkommunionkinder freuen sich auf viele mitfeiernde Pfarreiangehörige.



Wanderung Mostelberg – Hochstuckli – Mostelberg

Mit dem Frauenbund unterwegs

Organisiert vom Frauenbund Rothenburg, traf sich im September eine Gruppe Frauen zur Wanderung Mostelberg – Hochstuckli – Mostelberg. Mit Bus und Zug ging es Richtung Arth-Goldau und Sattel und von dort mit der ersten Drehgondelbahn der Welt hinauf auf den Mostelberg auf 1190 m ü. M. Dort angekommen, gönnten wir uns sogleich eine erste Stärkung auf der Gartenterrasse. Die Wanderung konnte nun starten.

Schon bald sahen wir dann die mit ihren 374 Metern eine der längsten Fussgänger-Hängebrücken Europas vor uns. Etwas mulmig war uns am Anfang schon, aber wir genossen auch die neuen Eindrücke von so hoch oben und waren schon bald auf der anderen Talseite angelangt. An Herrenboden vorbei, unter einem grossen megalithischen Steintor hindurch, ging es nun den Wald hinauf nach Bärenfang und weiter zur Bannegg. Bei einem kleinen Zwischenstopp liessen wir ab «Konserven» einen Betruf erklingen, dann ging es weiter zum Hochstuckli auf 1550 m ü. M., unserem höchsten Punkt. Dort hielten wir unsere ver-



Abwechslungsreiche Rundwanderung auf dem Mostelberg.

Bilder: zug



Glückliche Ziegen auf dem Ziegenhof Blüemlisberg.

diente Mittagsrast. Mit Verpflegung aus dem Rucksack machten wir es uns auf einem Bänkli gemütlich. Leider zogen immer wieder Nebel-schwaden auf, sodass uns die fantastische Aussicht auf den Kleinen und Grossen Mythen sowie auf den Vierwaldstätter- und den Lauerzersee immer wieder verwehrt blieb.

Bergab ging es nun zur Mostelegg und schon bald hiess es «Grüezi Määäh-tenand» beim Ziegenhof Blüemlisberg, dem Zuhause von weit über 100 Ziegen. Im Hofladen, mit einladendem Aussenbereich, fanden sich verschiedene Produkte aus Ziegenmilch, unter anderem auch feine Ziegenmilch-Glacé mit vielen Geschmacksrichtungen. Das mussten wir natürlich probieren! Für den letz-

ten Teil unserer Wanderung folgten wir dem «Geissä-Wäg». Sieben Infoposten laden Kinder und Familien jeweils zum Rätseln und Spielen ein. Am gemütlichen Engelstockweid-Beizli und -Lädeli vorbei, wanderten wir weiter, bis wir dann wieder beim Mostelberg ankamen. Die Gondelbahn brachte uns zurück nach Sattel, wo wir dann die Heimreise antraten.

Auch wenn das Wetter nicht immer «heiterer Sonnenschein» war und Wolken vor der schönen Aussicht standen, war es doch ein gelungener Tag. Vielen Dank an Rosmarie Amrein-Kiser für die informative und kompetente Wanderleitung.

Irma Bühlmann

Ausflug Barbarachor ins Appenzellerland

Kultur und Brauchtum

Am Freitag, 24. September starteten frühmorgens 35 erwartungsvolle Barbarachorfrauen zum Ausflug ins Appenzellerland. Bei strahlendem Sonnenschein fuhren wir über den Hirzel zum Kaffeehalt ins Restaurant Bildhus auf dem Ricken. Gestärkt ging es dann weiter durch schmucke Orte wie Lichtensteig und durch eine hügelige Landschaft über die Wasserfluh nach Urnäsch. Hier konnten wir im heimeligen Brauchtummuseum die vielfältige Kultur und das traditionsreiche Brauchtum des Appenzellerlandes kennen lernen. Neben den Silvesterchläusen mit ihren unterschiedlichen Kostümen (der Schöne, Wüeschte und Schöwüeschte) wurde uns auch die Alpfahrt und der Bloch der Waldarbeiter anschaulich erklärt. Wir staunten, wie diese Traditionen noch immer lebendig im Volk verankert sind und wie deren Regeln genauestens befolgt werden.

Dass unser Car auf der Weiterfahrt wegen einer Alpabfahrt zu einem kleinen Umweg gezwungen wurde, machte das Gehörte sehr anschaulich. Die gelben Älplerhosen, die Ziegen und Kühe auf der Strasse brachten uns zum Schmunzeln.

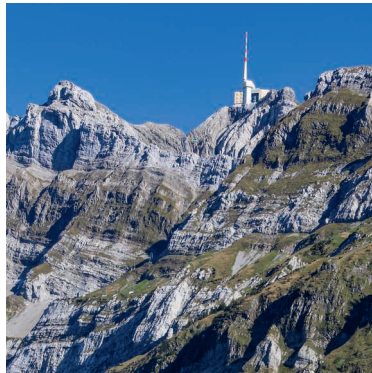
Nach einem feinen Mittagessen im Romantikhôtel Säntis am historischen Landsgemeindeplatz in Appenzell

blieb Zeit zum Schlendern und Ländele. Die reich verzierten Fassaden der farbigen Häuser und die schönen Plätze sorgten für Staunen und heitere Stimmung.

Auf der Rückfahrt überraschte uns Roland Zemp mit einer neuen Route über die Schwägälp. Ein kurzer letzter Fotohalt ermöglichte uns einen herrlichen Blick auf den Säntis.

Dank gebührt den diesjährigen Jubilarinnen Heidi Albisser, Silvia Haas, Annemarie Kammermann, Klara Werder für die Kaffeerunde und Anita Steiner für den Tischwein. Ein Tag voller Überraschungen, Begegnungen und guten Gesprächen wird uns in bester Erinnerung bleiben.

*Text: Brigitta Retsch
Bilder: Anita Steiner*



Barbarachor aktuell

Nach dem coronabedingten Unterbruch hat der Barbarachor die Proben wieder aufgenommen und steht nun wieder für die gesangliche Umrahmung von Beerdigungsgottesdiensten bereit.

Auch die Totengedenkfeier am Montag, 1. November, 14.00 wird vom Barbarachor musikalisch mitgestaltet.



Verleihung des Guta-Preises

Am Bettagssonntag wurde in der Kirche Bertiswil der Guta-Preis 2021 verliehen. In diesem Jahr durfte der ehemalige Rothenburger Lehrer und Historiker Hans Ruedi Schürmann die Auszeichnung entgegennehmen.

Der Preisträger ist vielen Rothenburgerinnen und Rothenburgern nicht nur als Lehrer bekannt, sondern als begnadeter Erzähler und Kenner der Rothenburger Geschichte. Daraus entstand der erste Band des Rothenburger Buchs «Geschichte und Geschichten». Das Pfarreiteam und der Kirchenrat gratulieren Hans Ruedi Schürmann herzlich und wünschen ihm für die Zukunft gute Gesundheit und Gottes Segen.

Ein Teil des Guta-Preises besteht aus einem Kunstwerk, das der Preisträger jeweils selber wählen kann. Hans Ruedi wählte dazu unsere Marienkirche Bertiswil aus, und er wünschte sich, wie es im «Rothenburger Info» angekündigt wurde, etwas Bestehendes «sichtbar zu machen, was unsichtbar war». Dieses Geheimnis wurde am Bettagsabend gelüftet. Neu ist am Hochaltar über dem Tabernakel und den Medaillons der vierzehn Nothelfer ein Reliefbild zu sehen, das vorher mit einem Vorhang verdeckt war und nun professionell beleuchtet wird. Dieses Bild hinter der Pietà zeigt die Stadt Jerusalem. Damit wird die Darstellung von Maria mit dem toten Jesus in den historischen Kontext eingeordnet. Golgota wird sichtbar.

Das Relief kann aber auch als himmlisches Jerusalem gedeutet werden. Diese zukünftige Stadt entspringt einer Vision aus dem neutestamentlichen Buch der Offenbarung des Jo-

hannes: «Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen. Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen.»

Wenn wir betend in der Kirche Bertiswil verweilen und nach vorne blicken, ist uns dieses Bild hinter der Darstellung von Maria mit ihrem toten Sohn in den Armen ein Ausdruck der Hoffnung: Nach dem Tod geht es

weiter. Wir dürfen uns dereinst auf eine neue wunderbare Welt bei Gott freuen. Die Türen des himmlischen Jerusalems stehen uns offen! So laden wir die Rothenburger Bevölkerung ein, beim nächsten Spaziergang oder Gottesdienstbesuch vor dem freigelegten Relief ein paar Momente innezuhalten und die Details der Stadt Jerusalem zu bestaunen. Hans Ruedi Schürmann sei Dank, dass er uns diesen verborgenen Schatz wieder in Erinnerung gerufen hat!

David Rüeegsegger



Das Reliefbild in der Marienkirche Bertiswil, das die Stadt Jerusalem zeigt, kann nun wieder bestaunt werden.

Bild: D. Rüeegsegger

Synodaler Prozess im Bistum Basel

«Gemeinsam auf dem Weg sein.» Das ist die Bedeutung des griechischen Wortes «Synode». Papst Franziskus lädt alle Gläubigen weltweit ein, gemeinsam die Zukunft unserer Kirche mitzugestalten. Am 17. Oktober startet der synodale Prozess in allen Gottesdiensten der Bistümer Basel, Chur und St.Gallen mit einem gemeinsamen Gebet. Die Internetseite www.wir-sind-ohr.ch informiert über das Projekt.

Papst Franziskus und unser Bischof Felix Gmür ermutigen alle Gläubigen, miteinander zu diskutieren, vor allem aber, einander gut zuzuhören. In zehn Themenkreisen werden Antworten auf zwei grosse Fragen gesucht:

- Wie soll die Kirche aussehen, damit die Menschen unserer Zeit die Frohe Botschaft von Jesus Christus hören und danach leben können?
- Welche Schritte können wir selber tun?

Über diese Fragen kommen wir miteinander ins Gespräch, in den verschiedenen Gruppen und Gremien der Pfarreien, aber auch im privaten Umfeld. Alle sind eingeladen, zwischen dem 17. Oktober und dem 30. November in Gruppen von mindestens fünf Personen über die Fragen zu sprechen und sich auszutauschen. Die Antworten können anschliessend auf einem Online-Fragebogen des GfS-Forschungsinstituts eingetragen werden, wo sie anonym

ausgewertet und an die Bischöfe weitergeleitet werden.

Öffentlicher Anlass im Pastoralraum

In unserem Pastoralraum wird es einen öffentlichen Anlass geben, zu dem besonders auch alle Personen eingeladen sind, die keiner Gruppierung angehören. Dieser findet am Sonntag, 21. November (Christkönig) in der Kirche Bruder Klaus statt. Nach dem Sonntagsgottesdienst, der um 10.00 beginnt, sind alle Interessierten um ca. 11.00 zu Information und Austausch im synodalen Prozess herzlich eingeladen.

*Ulrike Zimmermann,
Ansprechperson Pfarrei Bruder Klaus*

Gottesdienste Emmen

Samstag, 16. Oktober

17.30 GE Wort und Kommunion
18.00 SM Eucharistie

Sonntag, 17. Oktober

09.45 EM Wort und Kommunion
10.00 GE Wort und Kommunion
10.00 BK Eucharistie

Dienstag, 19. Oktober

09.15 GE SW Eucharistie

Mittwoch, 20. Oktober

09.15 BK Eucharistie

Donnerstag, 21. Oktober

09.15 EM Eucharistie

Freitag, 22. Oktober

09.15 SM Eucharistie

Samstag, 23. Oktober

10.00 GE Kinderkirche
18.00 SM Wort und Kommunion
18.00 BK Eucharistie

Sonntag, 24. Oktober

09.45 EM Wort und Kommunion
10.00 GE Wort und Kommunion

Dienstag, 26. Oktober

09.15 GE SW Eucharistie

Mittwoch, 27. Oktober

09.15 GE Wort und Kommunion
09.15 BK Wort und Kommunion
14.00 GE Krankensalbung

Donnerstag, 28. Oktober

09.15 EM Wort und Kommunion

Freitag, 29. Oktober

09.15 SM Eucharistie

Samstag, 30. Oktober

17.00 BK Eucharistie
18.00 SM Eucharistie

Sonntag, 31. Oktober

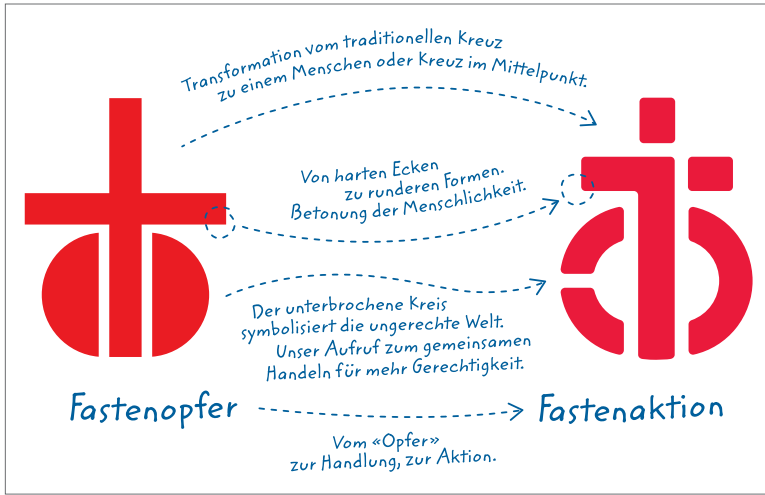
09.45 EM Eucharistie
10.00 GE Eucharistie

Kürzel

BK	Bruder Klaus
EM	Emmen St. Mauritius
GE	Gerliswil
GE SW	Schooswaldkapelle
SM	St. Maria

Rot: mit Zertifikatspflicht

Schweiz



So erklärt Fastenopfer seinen neuen Namen und das neue Logo. Grafik: Fastenopfer

Katholisches Hilfswerk

Das Fastenopfer wird im Januar zur Fastenaktion

Ab dem 1. Januar des kommenden Jahres heisst das Fastenopfer neu Fastenaktion. Den Namenswechsel begleitet ein erneuertes Logo. Dieses betone die Menschlichkeit und symbolisiere durch einen unterbrochenen Kreis die ungerechte Welt, schreibt das Hilfswerk dazu. So sei das Logo «auch ein Aufruf zum gemeinsamen Handeln für mehr Gerechtigkeit». Vor 60 Jahren sei es kein

Problem gewesen, von einem «Opfer» zu reden, sagte Fastenopfer-Direktor Bernd Nilles gegenüber kath.ch. «Es ging darum, ein Opfer zu erbringen und zu teilen.» Heutzutage sei der Opferbegriff problematisch. «Zumal in der Kombination Fastenopfer – das ist eine doppelte Negation. Fasten bedeutet zu verzichten. Und beim Wort Opfer schwingt auch etwas Schweres mit», erklärte Nilles.

Fachgremium «Sexuelle Übergriffe» Neues Leitungsteam ernannt

Die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) hat Karin Iten und Stefan Lopacher als Leitungsduo der Geschäftsstelle für das Fachgremium «Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld» ernannt. Sie folgen auf Joseph Maria Bonnemain, der die Stelle bis zu seiner Ernennung zum Bischof von Chur seit 2002 geführte hatte, teilt die SBK mit. Die Geschäftsstelle vernetzt und koordiniert die regionalen Massnahmen bei einer Intervention bei sexueller Ausbeutung im kirchlichen Kontext und zur Prävention.

«Chance Kirchenberufe» Fünf neue Videos online

Ein Priester, zwei Pfarreiseelsorgerinnen, eine Gemeindeleiterin und ein Zirkuspfarrer: Sie stehen für die neue Kampagne von «Chance Kirchenberufe» vor die Kamera. Im Gespräch mit der bzw. dem Bühnenkünstler*in Lisa Christ und Renato Kaiser äussern sie sich zu «Fragen, die sich auch junge Menschen stellen, die sich mit ihrer beruflichen Zukunft beschäftigen», wie «Chance Kirchenberufe» schreibt. Die neuen Videos sind seit Mitte Oktober online. chance-kirchenberufe.ch

Was mich bewegt

Suche nach Gerechtigkeit

Was ist Gerechtigkeit? Sie wird meistens als eine Grundnorm des menschlichen Zusammenlebens gesehen – als das, worauf die Menschen ein Recht haben. Zentral für das moderne Gerechtigkeitsempfinden ist die Idee der Gleichbehandlung aller Menschen, egal welche Hautfarbe oder welches Geschlecht sie haben. Jede Rechtsordnung soll gerecht und vernünftig sein, d. h. in Einklang mit der sittlichen Ordnung stehen, das Gemeinwohl fördern und somit dem Frieden unter den Menschen dienen.



Bild: Blatun/Basel

Die Gerechtigkeit der kirchlichen Gesetze begründet sich im Glauben. Das kanonische Gesetz sowie kirchliche Gerichtsbarkeit sind an einer Gemeinschaft orientiert. Gemäss dem Kodex des kanonischen Rechtes sollen alle Christgläubigen «eifrig bemüht sein», ohne Beeinträchtigung der Gerechtigkeit, Streitigkeiten unter sich nach Möglichkeit zu vermeiden oder baldmöglichst wieder beizulegen. Wenn das nicht gelingt, sind sie befugt, ihre Rechte geltend zu machen – auch bei einer kirchlichen Instanz.

Für die Kirche ist die Rechtsprechung unverzichtbar, da sie sich der Suche nach Wahrheit und Gerechtigkeit verpflichtet weiss. Dies mit dem biblischen Zuspruch: «Er lässt deine Gerechtigkeit aufgehen wie das Licht, dein Recht wie die Helle des Mittags» (Ps 37,6).

Wieslaw Reglinski, Offizial des Bistums Basel

Offizial ist die Bezeichnung für den Vorsteher eines kirchlichen Gerichts.

Bischof Felix Gmür zum synodalen Weg

«Ringen ist spezifisch christlich»

Am 9. Oktober hat Papst Franziskus eine zweijährige Synode eröffnet. Er will weltweit alle Gläubigen zu Wort kommen lassen. Bischof Felix Gmür setzt Hoffnungen in diese gemeinsame Wegsuche und erklärt, wie sich die Katholikinnen und Katholiken im Bistum Basel einbringen können.

Welche Chance sehen Sie?

Bischof Felix Gmür: Die Bischofssynode 2023 beginnt jetzt, und zwar weltweit, nicht nur in Rom. Papst Franziskus will die Synode nicht mehr als Event in Rom, sondern als Prozess gestalten. Die Chance besteht also darin, möglichst viele Leute einzubeziehen und klarzumachen: Zum synodalen Prozess gehören alle. Das ist neu.

Warum sollen die Leute an der Umfrage teilnehmen?

Um miteinander in Dialog zu treten. Es geht nicht in erster Linie darum, dass die Leute ein Statement für den Bischof oder Papst abgeben, sondern dass sie aufeinander hören, die Fragen miteinander diskutieren und dann gemeinsam vorangehen. Synode heisst gemeinsames Gehen. Zum Leben als Christin und Christ gehört, dass man sich miteinander über den Glauben austauschen kann, über den Ort, den die Kirche in meinem Leben oder in der Gesellschaft und im Staat haben soll.

Wie erreichen Sie Kirchenferne?

Jede und jeder kann sich einbringen, es braucht keine Nähe zur Pfarrei. Man muss sich lediglich für die Sache interessieren und sich zu fünf zusammen tun.

Weshalb?

Um aufeinander hören zu können, braucht es eine Gruppe. Es sollten

mindestens fünf sein, um nicht einfach Einzelmeinungen zu hören. Je grösser die Gruppe ist, desto besser, die Grösse ist nach oben offen. Die Gruppe spürt vielleicht: Hier gab es Austausch, da war zuerst Unverständnis und dann Verständnis. Darum geht es. Es gibt jeweils pro Frage eine Gruppenantwort. Die Gruppe kann auch sagen: «Wir haben keine Einigung gefunden.»

Wann geht der Prozess ins Handeln über?

Aufeinander hören ist bereits handeln. Wenn ich weiss, was mein Gegenüber findet, gehe ich mit diesen Gedanken in mich und verändere mich vielleicht, und umgekehrt. Eine Handlungsoption könnte sein, dass eine Pfarrei sagt: In unserem Gebiet gibt es so viele Menschen am Rand, wir müssen diese Menschen einbinden. Nicht nur Rom kann handeln, sondern auch wir an der Basis.

Dennoch gibt es Themen, die nur Rom entscheiden kann: mehr Mitbestimmung von Laien, Frauenordination, Umgang mit Homosexuellen.

Ja. Die Grundstruktur der Kirche ist nicht in Frage gestellt. Der Papst ist der Garant der Einheit dieser Kirche. Was die ganze Welt betrifft, etwa die Frauenordination, entscheidet am

Schluss der Papst. Aber Rom will eben auch hören: Ist das wirklich das Wichtigste? Betrifft das viele Leute? Und was würde das ändern? Dazu haben wir diesen Prozess.

Die Antwort des Papstes kann ganz anders aussehen als das, was den Schweizerinnen und Schweizern unter den Nägeln brennt. Gibt es Signale aus Rom, dass regionale Lösungen denkbar sind?

Die Steuergruppe zum synodalen Prozess des Bistums wird die Antworten anschauen und sich fragen: Was setzen wir in unserem Bistum um? Wo müssen wir handeln und was betrifft uns weniger? Diesen Prozess der Erneuerung innerhalb des Bistums gehen wir weiter. Wie, das werden wir nach Abschluss der Befragung anschauen.

Rom erhielt 2014 bei der Umfrage zu Ehe und Familie aus der Schweiz die Antwort, die Gleichbehandlung von Homosexuellen sei hier ein wichtiges Thema. Passiert es nichts. Weshalb soll ich nun wiederum an einer Umfrage teilnehmen?

Man versucht zu differenzieren und das mit einer unterschiedlichen Optik anzuschauen. Nehmen wir ein queeres Paar, das gesegnet werden möchte. Hier gilt es, auf einem gemeinsamen Weg herauszufinden, was sie mit dem Segen genau wollen: Möchten sie eine Anerkennung durch die Kirche, durch die Gesellschaft, den Beistand Gottes? Das gilt auch für Leute, die heiraten wollen. Dieses Differenzieren haben wir ein bisschen vernachlässigt, weil wir in Kategorien von Recht und Pflicht denken. Dieser Prozess wird zeigen, wie fruchtbar das ist.

Nicht nur Rom kann handeln, sondern auch wir an der Basis.

Bischof Felix Gmür



«Die westliche Theologie hat sich ziemlich eingeschossen auf Gebote und Verbote»: Bischof Felix Gmür.

Bild: Fabienne Bühler

Müsste man nicht bei manchen Themen auch die Theologie neu denken und sich fragen: Ist die heutige Handhabung auch theologisch noch gerechtfertigt?

Die westliche Theologie hat sich ziemlich eingeschossen auf Gebote und Verbote. Der synodale Prozess hingegen fragt eher: Hilft es, das Reich Gottes zu fördern oder nicht? Die Frage lautet also nicht: Darf man? Sondern: Hilft es? Das ist es, was man einen geistlichen Prozess nennt. Dieses Ringen ist etwas spezifisch Christ-

liches. Die Jüngerinnen und Jünger, die mit Jesus unterwegs waren, haben immer wieder gerungen. Sie haben Jesus nicht verstanden und nach Erklärungen gefragt. Er hat es erklärt, aber sie haben immer noch nicht verstanden. Dieses Ringen ist nicht in erster Linie resultatorientiert, sondern prozessorientiert.

Freuen Sie sich auf den Prozess?

Ich bin begeistert davon. Mich freut es, dass diese Synode wirklich ein Prozess ist. Der Einbezug aller Leute ist

Rom und Bistum fragen

Papst Franziskus will eine synodale Kirche – eine Kirche, in der Menschen miteinander sprechen und aufeinander hören. Am 17. Oktober startet Rom weltweit einen dreistufigen Weg zur Synode 2023. Er beginnt in den Bistümern, gefolgt von Kontinentalsynoden ab Herbst 2022 und endet 2023 auf Ebene Weltkirche mit der Bischofs-synode in Rom.

Der Papst gibt für diesen Prozess zehn Themen mit Fragen vor, darunter die Zugehörigkeit zur Kirche, Umgang mit Minderheiten, Mitverantwortung in der Sendung, Entscheidungsprozesse und Transparenz. Im Bistum Basel können alle Interessierten Stellung nehmen. Dazu treffen sie sich in Gruppen von mindestens fünf Personen in der Zeit vom 17. Oktober bis 30. November. Jede Gruppe gibt ihre Antworten über wir-sind-ohr.ch ein. Das Forschungsinstitut «gfs» sammelt diese und wertet sie aus. Der Bericht dazu wird am 13. Januar 2022 publiziert. Nach Abschluss des synodalen Prozesses innerhalb des Bistums entscheidet die Steuergruppe unter der Leitung des Bischofs über den weiteren Prozess.

sys

wir-sind-ohr.ch

der Königsweg der Kirche. Die Kirche hat nach diesem Dokument offensichtlich den Auftrag, das zu tun. Ich erhoffe mir, dass dieser Prozess uns alle betreffen wird. Und ich bin überzeugt, dass wir Handlungsfelder sehen, die für unser Bistum oder möglicherweise für die Schweiz von Belang sind, die aber nicht unbedingt den römischen Prozess betreffen.

Interview: Sylvia Stam, Marianne Bolt (Pfarrreiblatt des Kantons Zug)

Vollständiges Interview auf pfarreibratt.ch

Palliativ Luzern

Podium zum «Guten Sterben»



Palliative Care schaut unheilbaren Krankheiten ins Gesicht. Sie tut dies mit einer tief von Menschlichkeit geprägten Haltung. Im Vortrag zum weltweiten Hospiz- und Palliative-Care-Tag geht es um Vorstellungen vom «guten Sterben» gestern und heute. In der Podiumsdiskussion schildern Vertreter*innen von Palliative Care, mit welchen Herausforderungen sie bei der Begleitung von Patient*innen konfrontiert werden. Mit Christian Ruch, Historiker und Soziologe (Chur, Vortrag), Thomas Feldmann, Fachstelle «Begleitung in der letzten Lebensphase» von Caritas Luzern, Karin Klemm, Seelsorgerin Hospiz Zentralschweiz, Beat Müller, Leitender Arzt Palliativabteilung Kantonsspital Luzern, und anderen.

Di, 2.11., 18.00–20.15 Uhr, MaiHof, Weggismattstrasse 9, Luzern | kostenlos, keine Anmeldung erforderlich, Zutritt mit Covid-Zertifikat | palliativ-luzern.ch

So ein Witz!

Nach der Schule kommt Livia ganz fröhlich nach Hause. Da fragt die Mutter: «Livia, wieso freust du dich denn so?» Livia antwortet: «Na, weil unsere Religionslehrerin verreist ist und deshalb nächste Woche die Stunde ausfällt.» Die Mutter erschrickt und sagt: «Was? Das kann doch nicht wahr sein!» Livia antwortet: «Doch. Sie hat gesagt: Das war es für heute. Nächste Woche fahre ich fort.»

Quelle: Willisauer Bote

SKF Luzern

Ein «WegWeiser» für Frauen

«WegWeiser» heisst ein Laufbahnseminar, das der Schweizerische Katholische Frauenbund (SKF) Luzern auch dieses Jahr anbietet. Es richtet sich an Frauen, die an einer Weggabelung im Leben stehen und nach neuen Impulsen suchen. Im Seminar lernen sie ihre beruflichen und ausserberuflichen Stärken kennen, erforschen ihre Situation und entwickeln so einen persönlichen Kompass. Die Gruppe von acht bis zwölf Frauen bietet einen unterstützenden Rahmen.

Samstag, 6. und 20. November, Fr. 400.–, Information und Anmeldung (bis 22. Oktober) über wegweiser-kurs.ch

Universität Luzern

Der Zwingli-Film im Gespräch

«Tut um Gottes Willen etwas Tapferes» heisst der 2019 erschienene Film von Stefan Haupt über den Reformator Huldrych Zwingli. Das Forum Ökumene an der Universität Luzern zeigt den Film in seinem kulturellen Kontext. Vortrag und Diskussion mit Natalie Fritz, Religionswissenschaftlerin und Dozentin für Medienethik an den Fachhochschulen Graubünden und Bern, und Silvan Hohl, Filmemacher und Regisseur des Films «Habemus Feminas» (2017), welcher das Pilgerprojekt «Für eine Kirche mit* den Frauen» dokumentierte.

Mi, 3.11., 18.15 Uhr, Universität Luzern



Max Simonischek spielt den Reformator Ulrich Zwingli. Bild: W-film/C-Films

Radiotipps

Perspektiven

Neurospiritualität

Eine Studie aus Boston zeigt: Religiöse Gefühle verändern sich, wenn eine Operation an einem bestimmten Teil des Gehirns durchgeführt wurde. Was bedeutet das? Kann man Religiosität also operativ manipulieren? Kann man spirituelle Gefühle lernen? Diesen Fragen geht die Sendung nach.

So, 17.10., 08.30 u. Do, 21.10., 15.00 SRF 2

Stationen

Austreten oder auftreten?

Viele Gläubige haben angesichts von Missbrauchsfällen oder mangelnder Dialogfähigkeit der Kirche das Vertrauen in diese Institution verloren. Andere werben angesichts der Kirchenkrise für eine erneuerte Kirche. Abwarten, aushalten und aussitzen sind für sie keine Option.

Mi, 27.10., 19.00, Bayerischer Rundfunk

Fernsehtipp



Im Film ist auch die Figur am Kreisel Stutzegg Thema. Bild: Sylvia Stam

Dokumentarfilm aus Luzern

«Rue de Blamage»

Eine viel befahrene Ausfallstrasse mitten in Luzern: die Baselstrasse, auch «Rue de Blamage» genannt. Sie ist Ghetto, Drogenbeschaffungszone, Bordell und Freiraum zugleich. Und es leben Menschen an der Baselstrasse: Ein Künstler, ein heroinabhängiger Strassenmusiker oder ein Schweizer Frührentner und Stadtoriginal, der die Strasse täglich beobachtet.

So, 17.10., 23.45, SRF 1

Kirchgemeinden und Kantonalkirche

2022 ist ein kirchliches Wahljahr

Kirchgemeinden, Rechnungskommissionen, Synode und Synodalrat: Nächstes Jahr sind im Kanton Luzern kirchliche Gesamterneuerungswahlen. Allein in den Kirchenräten sind rund 420 Sitze zu besetzen.

Am 31. Mai 2022 endet die vierjährige Amtsdauer für die Mitglieder der Kirchenräte und Rechnungskommissionen sowie der Synode (siehe Kasten). Jetzt hat die Wahlvorbereitung begonnen. Die Kirchgemeinden sind für die Kirchenräte und Rechnungskommissionen verantwortlich, die Synodefraktionen für das Kirchenparlament. Das gibt viel zu organisieren und zu beachten. «Aber die grössere Herausforderung ist es, überhaupt Kandidatinnen und Kandidaten zu finden», sagt Synodalverwalter Edi Wigger, der mit seinem Team von der Landeskirche die Wahlen beaufsichtigt.

In Zahlen: In den 80 Kirchgemeinden, in denen gewählt wird, sind rund 420 Sitze von Kirchenrätinnen und -räten neu zu besetzen, auf kantonaler Ebene jene der 100 Synodemitglieder. Die Verfahren regelt weitgehend das Stimmrechtsgesetz des Kantons.

Im Kirchenrat ist von Amtes wegen auch die Pfarreileitung vertreten. Diese muss also nicht gewählt werden.

Stille Wahl ist die Regel

In den kommenden Wochen legen die Kirchgemeinden die Mitgliederzahl ihrer Räte fest und veröffentlichen die Wahlanordnung. Häufig suchen sie selbst Personen, die sich für ein Amt zur Verfügung stellen, oft regeln dies aber auch die Ortsparteien oder es gibt eine Findungskommission. Gemeinsames Ziel: Bis am **14. Februar** einen Namen für jeden Sitz zu haben.



Kirchenrätin/-rat ist ein spannendes und herausforderndes Amt: am Einführungskurs für neugewählte Kirchenratsmitglieder 2018.

Bild: Roberto Conciatori

80 Kirchgemeinden wählen

Im Kanton Luzern gibt es 85 Kirchgemeinden, in 80 wird 2022 gewählt. Grund: Die Anzahl Kirchgemeinden sinkt. Dagmersellen und Uffikon schliessen sich per 1. Januar zur Kirchgemeinde Hürmtal zusammen. Bramboden und Romoos wollen auf den gleichen Zeitpunkt zusammengehen; hier fallen die Entscheide am 5. November. Beromünster, Neudorf und Schwarzenbach planen die Fusion auf 2023; in diesen drei Kirchgemeinden bleiben die jetzigen Räte deshalb länger im Amt. *do*

lukath.ch/wahlen22

Dann kommt es zu stillen Wahlen. «Auch das ist demokratisch», betont Wigger, schliesslich werde niemand ausgeschlossen. Wo es mehr Nominationen als Sitze oder aber zu wenige gibt, kommt es am **3. April** zur Urnen-

Parlament und «Regierung»

Auch für die Synode, das Parlament der katholischen Kantonalkirche, und den Synodalrat, deren «Regierung», sind 2022 Gesamterneuerungswahlen. Für die Synode, die 100 Mitglieder zählt, gelten die gleichen Wahltermine wie für die Kirchgemeinden. Die Fraktionen sind nicht parteipolitisch zusammengesetzt, sondern regional. Der neun Mitglieder zählende Synodalrat wird durch die Synode gewählt. Dies geschieht an deren erster Sitzung am **15. Juni**. Die Amtsdauer beträgt vier Jahre, Amtsantritt ist am 1. Juli. *do*

wahl. Dies war 2014 und 2018 je fünf Mal der Fall.

Im Synodalrat, der landeskirchlichen Exekutive, gibt es einen Abgang. Markus Müller (Nebikon) kandidiert nach acht Jahren nicht mehr. *Domink Thali*

AZA 6023 Rothenburg

Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:

Kath. Pfarramt, Flecken 34, 6023 Rothenburg

sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch, 041 280 13 28

Impressum

Herausgeber: Kath. Kirchgemeinde Rothenburg,

Flecken 34, 6023 Rothenburg

Redaktion: Esther Haefliger

Erscheint 19 Mal im Jahr

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Wegbezeichnung bei Niebüll, Schleswig-Holstein | Bild: Dominik Thali

Himmel und Erde vermögen nicht, dass Gott ihm
eine Wohnung daraus mache; aber in dem
Menschen, der sein Wort hält, da will er wohnen.

Martin Luther (1483–1546), deutscher Theologe und Reformator
